



Der Lokalhistoriker Robert Liechti war ob der gestrigen Ehrung für seinen langjährigen Einsatz für die Nidauer Chlouserblätter sichtlich gerührt. Tanja Lander

## Ehre für den Einen, Rüffel für die Anderen

**Nidau** Der Gemeinderat von Nidau hat für eine Agglolac-Kostenschätzung Geld gesprochen – bevor der Stadtrat darüber bestimmen konnte. Dies hat an der gestrigen Sitzung für Unmut gesorgt. Doch es gab auch schöne Momente.

Carmen Stalder

Die gestrige Sitzung des Nidauer Stadtrates hat mit einer feierlichen Preisverleihung. Eingeleitet wurde das zweite Zusammenkommen des Jahres – unter erstmaliger Leitung des neuen Stadtratspräsidenten Bernhard Aellig (BDP) – mit der Ehrung des Lokalhistorikers Robert Liechti. Dieser erhielt den jährlich verliehenen Preis für besondere Leistungen im Bereich Kultur, Kunst, Soziales und Sport. Liechti hat 1988 die Chlouserblätter gegründet und gilt als Nidaus «wandelndes Geschichtsbuch».

### Vorgehen gibt zu reden

Für Gesprächsstoff sorgte das Geschäft zum Planungskredit für die Werkleitungen von Agglolac. Da die Volksabstimmung über das Projekt Agglolac auch die Investi-

tionskosten für die Erstellung der Werkleitungen beinhalten wird, müssen deren Kosten bereits heute und somit ohne das Vorliegen eines Baugesuches, kalkuliert werden. Diese Kostenschätzung kostet die Stadt voraussichtlich 325 000 Franken (das BT berichtete).

Damit das Geschäft ausgearbeitet und dem Stadtrat vorgelegt werden konnte, wurden bereits erste Vorarbeiten geleistet, welche rund 40 000 Franken gekostet haben. Dieses Vorgehen haben einige Stadträte bemängelt. «Ich finde es sehr stossend, dass der Gemeinderat in Eigenregie einen Teil des Kredits gesprochen hat, ohne den Beschluss des Stadtrates abzuwarten», sagte etwa SVP-Fraktionspräsident Leander Gabathuler.

Und Tobias Egger (SP), zwar aus der gegnerischen parteipoliti-

schen Ecke, aber häufig derselben Meinung wie Gabathuler, ergänzte: «Jetzt hat man die Abstimmung zu Agglolac um ein Jahr verschoben – also hätte man doch auch mit den Vorarbeiten warten können.»

### Kein schlüssiges Argument

Der grüne Gemeinderat Florian Hitz betonte, dass sich die 40 000 Franken im Kompetenzbereich des Gemeinderates befinden und damit alles ordnungsgemäss abgelaufen sei. Für Egger war das kein schlüssiges Argument: Man müsse hier den Gesamtbetrag von 325 000 Franken betrachten und könne das Ganze nicht einfach «aufstückeln».

Schliesslich wurde der Planungskredit aber mit 20 Ja-Stimmen gegen drei Nein-Stimmen und bei drei Enthaltungen genehmigt. Die Projektierungsarbeiten

sollen nun bis zum Frühsommer abgeschlossen werden.

### Kein autofreies Quartier

Auch eine Interpellation von Carine Stucki-Steiner (Grüne) drehte sich um das Thema Agglolac. Ihrer Meinung nach sind auf dem Gebiet des künftigen Quartiers zu viele Parkplätze eingeplant. Sie rechnet deshalb mit einer Überlastung der umliegenden Verkehrsknoten und wollte vom Gemeinderat wissen, wer die Folgen der zu vielen Parkplätze bezahlt.

Der Gemeinderat geht zwar ebenfalls von einer Verkehrsüberlastung aus, diese würde aber nur durch einen kleinen Teil durch Agglolac verursacht. Die nachfolgende Diskussion entfernte sich dann allerdings immer mehr von der ursprünglichen Thematik: Viel mehr ging es nun darum, ver-

schiedene Lebensstile gegeneinander auszuspielen. Oliver Grob (SVP), bekennender leidenschaftlicher Autofahrer, wollte nichts wissen von einem möglichst autofreien Quartier: «Es soll nicht vorgeschrieben werden, wie man leben soll.» Übrigens sehe man in Biel, was passiere bei zu viel Verkehrsberuhigung – hier stehe man ja mehr, als das man vorwärtskomme. Sandra Friedli (SP) beendete schliesslich das Hin und Her: «Das ist genau das, was ich befürchte habe – eine Diskussion zu Auto ja oder nein.»

Der Stadtrat genehmigte zudem den Investitionskredit von 410 000 Franken zwecks Sanierung der Stadtmauer, die voraussichtlich im Mai starten soll.

Ausserdem wurde eine überparteiliche Motion zu Agglolac eingereicht (siehe gegenüberliegende Seite).

## Beratungen für Solaranlagen sind gefragt

**Energie** Knapp vier Jahre nach seiner Gründung zieht der Verein Solarplattform Seeland eine positive Bilanz: Man habe sich in der Region erfolgreich etablieren können. Besonders Beratungsleistungen bezüglich Solaranlagen würden rege genutzt.

Der Verein Solarplattform Seeland hat am Dienstagabend in Aarberg seine vierte Generalversammlung abgehalten. Diesen Anlass nutzte der Vorstand nicht nur, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Er zog auch eine Bilanz darüber, was man seit der Gründung im Sommer 2013 erreicht hat. Damals wurde der Verein von den vier Energiestädten Biel, Brugg, Lyss und Nidau ins Leben gerufen. Das Ziel: Projekte zur Realisierung von Photovoltaikanlagen im Seeland zu fördern und die interessierten Partner auf einer Plattform zu vereinen.

Der Aufbau der Solarplattform wurde von Bund und Kanton finanziell unterstützt. Ein wichtiger Meilenstein war dabei der Solarpotentialkataster, anhand dessen interessierte Personen seit 2015 online prüfen können, ob und inwiefern ihre Liegenschaft für eine Solaranlage geeignet ist.

«Das Angebot wird rege genutzt», sagt Martin Glaus, Geschäftsleiter des Vereins. Seit der Aufschaltung habe man mittlerweile um die 14 000 Klicks registriert. «Wir gehen davon aus, dass neben Liegenschaftsbesitzern auch Installateure von Solaranlagen auf den Kataster zurückgreifen, um das Potenzial eines Gebäudes einzuschätzen.»

Neben dem Kataster standen im vergangenen Jahr auch andere Dienstleistungen hoch im Kurs. So etwa die Beratungen für Solaranlagen. «Wir haben uns in der Region als neutraler Ansprechpartner für die Realisierung von Solaranlagen etabliert», sagt Glaus. «Es kommen laufend neue Anfragen rein, sowohl von Privateigentümern als auch von KMU.»

Mittlerweile sind 16 Gemeinden im Verein vertreten. Den Vorstand stellen auch nach der GV die vier Gründergemeinden. Maja Bühler Gümman, Lehrerin aus Lyss, wurde am Dienstag als Präsidentin im Amt bestätigt. *jat/mt*

## Neue Leiterin Zentrale Dienste

**Nidau** Manuela Jennings aus Nidau wird neue Abteilungsleiterin Zentrale Dienste und Vize-Stadtschreiberin. Sie tritt am 1. November die Nachfolge von Susanne Weber an. Die Vize-Stadtschreiberin Susanne Weber verlässt auf den 1. Mai die Stadtverwaltung. Sie wird sich einer neuen beruflichen Herausforderung in der Privatwirtschaft stellen. Nach der Stellenausschreibung im Februar und dem anschliessenden Selektionsverfahren wählte der Gemeinderat anlässlich seiner Sitzung vom letzten Dienstag Manuela Jennings, als neue Leiterin der Zentralen Dienste und Vize-Stadtschreiberin. Jennings ist 35 Jahre alt und wohnt in Nidau. Sie ist verheiratet und Mutter eines Sohnes. Sie hat an den Universitäten Bern und Genf Geschichte und Politikologie studiert. Die neue Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Nidau wird ihre Stelle am 1. November 2017 antreten. *mt*



## Funiculaire bremst wie erwartet

**Revision** Im Frühling wird die Magglingenbahn jeweils auf Vordermann gebracht. Dazu gehört auch das Testen der Bremsen. Gestern haben die Verkehrsbetriebe Biel zwischen Biel und Magglingen die Notbremse gezogen: Genau nach 8,15 Metern kam das rote Funiculaire zum Stillstand: «Test bestanden!» Zuvor war das Bähnchen mit zehn Tonnen Steinen beladen worden, dem Gewicht von 120 Passagieren. Um den Bremsweg genau zu messen, wurden die Schienen von den Mechanikern mit Farbe besprayed. Die Limite wurde bei zehn Metern festgelegt. «Wäre der Bremsweg länger gewesen, hätten wir einen zweiten Versuch durchführen müssen», hiess es gestern.

Die routinemässigen Revisions- und Unterhaltsarbeiten dauern noch bis morgen. Alle 40 Minuten verkehrt ein Pendlerbus zwischen Berg- und Talstation. *Bilder: ba/Matthias Käser*